



Schuldnerberatung: Optionen für die Zukunft



Prof. Dr. Stefan Sell

Institut für Bildungs- und Sozialmanagement
der FH Koblenz

Vortrag auf der 9. Fachtagung der Schuldner- und
Insolvenzberatung Rheinland-Pfalz
am 28.11.2006
in Mainz-Budenheim



Der Blick zurück ...

Die „karitative Herkunft“



Ende der 1970er Jahre:

Anfänge der Schuldnerberatung als eigenständiger Teil der sozialen Arbeit

- steigende Arbeitslosigkeit in Verbindung mit den staatlichen Kürzungen im Sozialleistungsbereich und Lohnsenkungen
- zunehmende Akzeptanz der privaten Kreditaufnahme und damit der Kreditnehmerhaushalte
- extreme Hochzinsphase (mit ihrem Höhepunkt 1981)



Die Zahl der Einrichtungen der Schuldnerberatung stieg **in den 1980er Jahren** stark an, u.a. auch aufgrund der Bestrebungen der Verbraucherzentralen



1986 gab es in Deutschland **134** Schuldnerberatungsstellen, meist in Trägerschaft der Diakonie oder der Caritas



Einführung des **Verbraucherinsolvenzverfahrens** am **1.1.1999** eröffnete die **Insolvenzberatung** als weiteres Betätigungsfeld der Schuldnerberatung (= Information, Beratung und Unterstützung bei der Restschuldbefreiung)

Heute sind alle Verbände der freien Wohlfahrtspflege, Verbraucherverbände, Kommunen und soziale Vereine in freier Trägerschaft in die Schuldnerberatung eingebunden.

Aber:

- Trotz des Anstiegs der Zahl der Schuldnerberatungsstellen können kaum mehr als **12%** der überschuldeten Haushalte beraterisch erreicht werden
- und zugleich sind finanzielle Kürzungen zu beklagen

Ergänzend wurden **Ansätze präventiver Programme** ausdifferenziert, die auf finanzielle Allgemeinbildung und Haushaltsführung abstellen.

► 2002-2004: Aufbau eines „**Präventionsnetzwerkes Finanzkompetenz**“ und die Entwicklung einer Internetplattform „**Unterrichtshilfe Finanzkompetenz**“

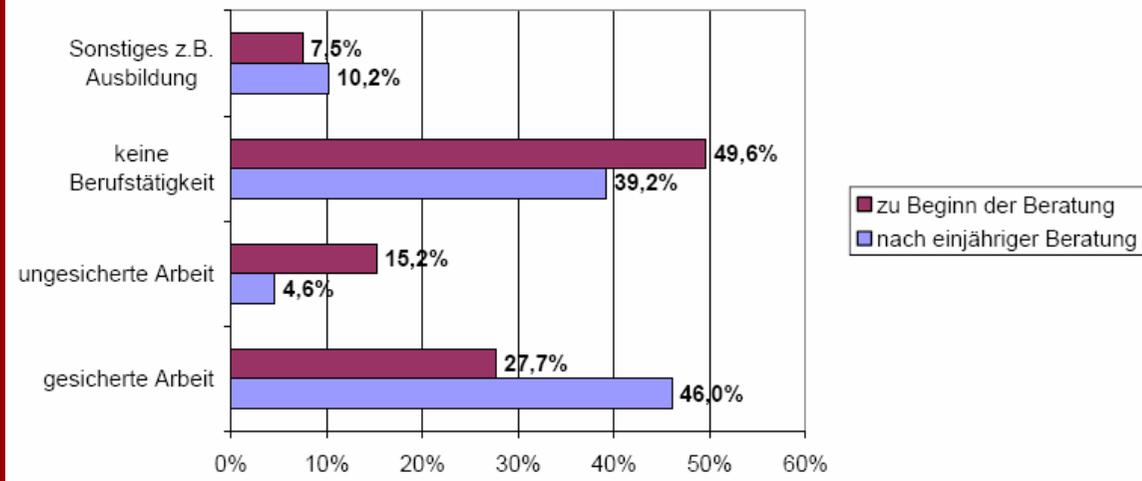
2005 wurden deutschlandweit **1.094** gemeinnützige Schuldnerberatungsstellen gezählt.

Ambivalenzen der gegebenen Schuldnerberatungsstruktur

Empirisch ist die **Wirksamkeit** der Schuldnerberatung **gesichert**, ihr wird sogar für die Bewältigung von Überschuldung eine **Schlüsselrolle** zugeschrieben. Bezogen auf die Erwerbstätigen führt die Schuldnerberatung nicht nur zu individuell bedeutsamen Effekten, sondern auch und gerade bei den Arbeitgebern, den Sozialversicherungsträgern und beim Staat hinsichtlich der Steuereinnahmen bzw. bedarfsabhängiger Leistungen gibt es volkswirtschaftlich signifikante Entlastungseffekte.



Nutzen der Schuldnerberatung am Beispiel der Erwerbssituation Überschuldeter



Quelle: 2. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung (2005)

Ambivalenzen der gegebenen Schuldnerberatungsstruktur

Andererseits können die vorhandenen Schuldnerberatungsstellen lediglich 12% der überschuldeten Haushalte erreichen und die grundsätzliche Finanzierungsproblematik der SB wurde durch Finanzierungskürzungen auf der Ebene der Bundesländer noch weiter verschärft.

Dies führt nicht nur zu einer eklatanten Unterversorgung mit der Dienstleistung Schuldnerberatung und in der Folge zu einer Stabilisierung des volkswirtschaftlichen Schadens (etwa 4 Mrd. € allein bei den Privatinsolvenzen), sondern es werden dadurch auch massive Anreize zugunsten einer „Schatten-Infrastruktur“ der unseriösen „Schuldnerberatung“ gesetzt.

- Derzeit werden 562 unseriöse Schuldnerberatungsfirmen beobachtet, wobei die tatsächliche Zahl weitaus höher liegen wird, da viele dieser Firmen mittels „Franchising“ eine Art Zellteilung betreiben und z.B. gezielt Arbeitslose anwerben, die im Schneeballsystem weitere Mitarbeiter gewinnen.
- Auf jede der 1.200 seriösen Schuldnerberatungsstellen kommt nach den vorliegenden Schätzungen mindestens eine unseriöse.





Ambivalenzen der gegebenen Schuldnerberatungsstruktur

Die auch in anderen Feldern der Sozialpolitik beobachtbare **Kommunalisierung** und **Föderalisierung** erweist sich hinsichtlich einer bedarfsbezogenen Grundlegung der SB als kontraproduktiv.

- Die in vielen Bundesländern vorhandene **Fallpauschalierung** für abgeschlossene Vergleiche oder erteilte Bescheinigungen befördert ein fallzahlbezogenes Denken, das auch der aktuellen Diskussion über eine gesetzgeberische Reform des Privatinsolvenzverfahrens (⇒ erhoffte Absenkung der Verfahrenskosten von 2.500 € pro Verfahren auf dann etwa 1.000 € mit entsprechenden Einsparungen auf der Seite der Bundesländer) zugrundeliegt.
- Ein besonderer Unterfinanzierungseffekt hat sich im kommunal-föderalen Durcheinander hinsichtlich der Prävention herausgebildet (⇒ Ähnlichkeiten mit der Präventionsproblematik im Gesundheitswesen sind nicht zufällig)

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht erschwerend kommt hinzu, dass die meisten Schuldnerberatungsstellen **personalseitig unterdimensioniert** sind. Damit können positive Größeneffekte wie auch Spezialisierungsvorteile nicht realisiert werden.



1977 wurde die erste Schuldnerberatungsstelle eröffnet.

1978 gab der damalige Bundesjustizminister Vogel den Auftrag, ein modernes Insolvenzverfahren mit dem Ziel der Restschuldbefreiung zu erarbeiten.



Bis zu dessen Umsetzung sollten dann **20 Jahre** vergehen.



2006 wird über eine Reform des Privatinsolvenzverfahrens gestritten.



Ursachen der Überschuldung und ihre weiteren „Wachstumsperspektiven“



Arbeitslosigkeit

dauerhaftes
Niedrigeinkommen

gescheiterte
Selbständigkeit



aggressive
Werbung
für Kredite

Trennung und
Scheidung

Unfähigkeit, mit dem
eigenen Einkommen
auszukommen



1984

► **Was hatten die Schuldnerberater?**

- Zeit für persönliche Beratungsgespräche
- viel persönlichen Kontakt
- Zeit für Hausbesuche

► **Arbeitsmaterialien**

- Schreibmaschine
- Taschenrechner
- Telefon
- selbstentwickelte Musterschreiben

► **Schuldner typus**

dankbarer Armutsschuldner

► **Eine typische Handlung**

Plastiktüte mit unsortierten
Schuldenunterlagen annehmen

► **Noch unvorstellbar bzw. wieder vorstellbar**

Handy

Ausblick in die Zukunft – ein Modell (Thien 2004: 291)



2004

► **Was haben die Schuldnerberater?**

- viel weniger Zeit für Beratung
- weniger Zeit aufgrund von Arbeitsverdichtung
- wenig Hausbesuche

► **Arbeitsmaterialien**

PC mit Drucker
InsO-Software
Telefon

► **Schuldnertypus**

- fordernder Anspruchnehmer der Dienstleistung
- steigende Inanspruchnahme durch ehemalige Selbständige

► **Eine typische Handlung**

Mach mir die InsO!

► **Noch unvorstellbar bzw. wieder vorstellbar**

Völlig papierlose Akten- und Klientenverwaltung
per Chipkarte oder Mail

Ausblick in die Zukunft – ein Modell (Thien 2004: 291)



2024

▶ **Was werden die Schuldnerberater haben?**

- keine Zeit für Beratung
- keinen oder möglichst wenig persönlichen Kontakt
- keine Hausbesuche

▶ **Arbeitsmaterialien**

- Bildtelefon zur Videokonferenz vernetzt mit dem Rechner
- alles papierlos

▶ **Schuldnerstatus**

Verbraucherkonkurs ist gesellschaftlich anerkannt

▶ **Eine typische Handlung**

Versteigerung von Insolvenzberatungsterminen bei Ebay (oder dessen Nachfolgeunternehmen)

▶ **Noch unvorstellbar bzw. wieder vorstellbar**

Sparbuch

Optionen für die Zukunft

► Die Finanzierungsfrage

Die Schuldnerberatungen „machen einen tollen Job. Aber sie kommen einfach mit der Masse der Anfragen nicht mehr klar. Da müssen Menschen in Not bis zu eineinhalb Jahre auf einen Beratungstermin warten. Inzwischen werden für derart private und individuelle Dinge wie Schulden sogar Gruppenberatungen angeboten, damit es nicht noch länger dauert. Denn ohne diese Beratung kann das weitere Verfahren nicht anlaufen. Das ist der Flaschenhals. Der wird eher enger als weiter. Denn immer mehr Länder kürzen den Schuldnerberatungsstellen die Zuschüsse.“

[Helmut Rödl, DIE WELT, 24.11.2006]

>>Die Länder sollten zumindest einen Teil des Geldes, das sie jetzt durch die Reform der Verbraucherinsolvenzen sparen, an die Beratungsstellen weiterleiten. So könnte das jetzige Angebot erhalten oder sogar noch ausgebaut werden.<<

[Helmut Rödl]



Optionen für die Zukunft

► Die Organisationsfrage

Nicht nur aus betriebswirtschaftlicher Sicht sind die heute gegebenen Beratungsstellengrößen unterdimensioniert. Dies gilt auch für die notwendige Abbildung der Beratungskomplexität, die – wie in anderen Feldern auch – zunehmend in multiperspektivischen Teams erfolgen wird.

Notwendig wäre also eine Zusammenfassung zu deutlich größeren Beratungseinheiten, in denen dann auch erst die möglichen Spezialisierungen mit entsprechenden Effizienzvorteilen realisiert werden.

Dieses Erfordernis gilt ganz besonders bei Integration des präventiven Ansatzes in das Regelleistungsspektrum der SB.

Allerdings ist diese hier angedeutete Perspektive unter den Rahmenbedingungen der Kommunalisierung und Föderalisierung eher ein unwahrscheinliches Szenario.

